

der Rede köstlichen Pokal
mit süßem Gifte tückisch füllet — 171
ein Tropfen mag zum Herzen dringen,
der Wahn Gemüther fest umschlingen,
die Leidenschaft den Damm bezwingen,
und rings verbreitet sich die Glut,
Die spät erst löschet Brüderblut! —

Da schallt das süße Friedens-Wort,
und rohe Kraft beugt sich dem Rechte,
bald, unter der Gesehe Hört,
erheben sich die sanftern Mächte;
noch bluten tief geschlagne Wunden,
bis in der Trauer ernsten Stunden
wird neu des Wortes Kraft empfunden,
wenn es zu trösten freundlich eilt,
und Schmerzen lindert, Wunden heilt. —

Und was vom guten Geiste dort
für alle Zeiten ausgegangen,
verkündet ward's als Glaubenswort,
zu stillen edleres Verlangen;
es leitet uns im düstern Thale,
es stärket bei dem Liebesmable,
und richtet nach dem Stand der Schaale,
die hoch dort über'm Sternenzelt,
der Ewige, Gerechte hält! —

Geschlechter kommen wohl und gehn
vorüber schnell wie Frühlingsaaten,
es tilgt der Zeiten rauhes Wehn
die stolzen Wähler ihrer Thaten;
doch stärker troht das Wort den Jahren,
der Urzeit Kunden zu bewahren,
der Geister Flug zu offenbaren;
und aus der Sprache Mutterbrust
trinkt spät der Enkel Kraft und Lust! —

L. B.

Der Brautkampf.

(Fortsetzung.)

Das Ernste war mit dem Komischen wunderbar gemischt in dieser einzigen Scene. Der Schöpfer derselben, Don Gaston Viratos, gab dabei einen stummen Zeugen ab, und weidete sein fast neidisches Auge an Clarissens dankenden Blicken. In diesem süßen Schauen störte ihn der glückliche Alte, der jetzt dem fremden Gast in bester Form seine Höflichkeit bezeugte, und sich endlich auch erkundigte nach dem edlen Don Nunno Mansos de Fonseca. Don Gaston entgegnete darauf, daß nur Kränklichkeit den werthen Capitano abgehalten hätte, das Glück dieser schönen Stunde zu theilen. — Diese Antwort stimmte sehr gut mit dem Inhalt des bewußten Briefes, welchen Don Pantaleon jetzt erbrach. In demselben schrieb Don Nunno, er hätte sein Söhnlein Pinto in guter Begleitung vorangeschickt, damit derselbe am gewünschten Tage in Sevilla wäre; er selbst könne wegen seiner körperlichen Beschaffenheit nur in ganz kleinen Tagesreisen folgen, und würde demnach etwas später

eintreffen. — Eben wollte Don Pantaleon wahrscheinlich neue Fragen thun, als ihm Don Gaston in die Rede fiel und sprach, indem er sich zu den Liebenden wendete: So genießet denn, Ihr gütigen Kinder, die Ihr so willig den Wünschen Eurer Väter lebt, in ungestörter Wonne die ersten Minuten Eures Glücks. Laßt uns gehen, edler Don Pantaleon, wir sind hier unnütze Zeugen. — Don Gomez Freires mußte jetzt im Stillen die Gewandtheit seines neuen Freundes bewundern; und Clarissa lächelte verschämt über das schalkhafte Lob, in Folge dessen ihr der Alte zärtlich die Stirn küßte, und darauf mit Don Gaston Hand in Hand den Saal verließ.

Wie ein schöner Glockenton klingt durch das Gewirr so mancher verwickelter Begebenheiten das zarte Verhältniß der beiden Liebenden. Es ist selten, daß hoffnungsloser Schmerz und drohende Gefahr des Verlustes so nahe grenzen mit dem glücklich zugesicherten Besitz, es scheint beinahe einzig, daß die Verlobungstunde zugleich auch diejenige sey, welche, wie hier, zum ersten Mal zwei freudebelebende Hände in einander legt. — Ohne Zeugen umschlingen sich jetzt die zitternden Arme; Brust an Brust gepreßt durchzucken die Wonnen des ersten Kusses die Seligen. — Alle Gedanken der Vergangenheit, alle sorgenvolle Blicke in die drohende Zukunft sind vernichtet durch diesen großen Augenblick; in Clarissens Herzen schweigen jetzt sogar die stillen Vorwürfe über ihr Verfahren gegen einen verehrten Vater. —

Indeß nun die Liebenden die schönste Stunde ihres Lebens genießen, unterhält Don Pantaleon seinen Gast von den Niederwerthen Thaten der Pacheco's. Ueber dieses Lieblingsthema des Alten konnte so leicht niemand besser sprechen als Don Gaston Viratos; unter anderem behauptete er ganz ernst, ein Nachkomme des weiland berühmten Viriathus zu seyn, der vor Numantia's Fall das Schrecken der Römer gewesen war. Darüber hatte denn der alte Herr eine fast neidische Freude, und überhäufte den vermeinten Jugendfreund seines neuen Sohnes mit Artigkeiten. — Endlich schloß ein prächtiges Mal den festlichen Tag, der nicht leicht in dem weiten Sevilla noch einmal vier so frohe Menschen beisammen sah. —

Als die beiden Herren sich endlich allein befanden, gerieth Pinto der zweite, bei aller Gewandtheit, doch in einige Verlegenheit; einmal durch den stürmisch ausgesprochenen Dank des dritten